

mann gehörte zum Augsburger Frühhumanistenkreis um Sigismund Gossembrot und Meisterlin⁶⁴. Hartmann wurde gewissermaßen Nachfolger Hermanns als Arzt in Augsburg und nahm etwa an der Hochzeit des Ratschreibers Valentin Eber teil⁶⁵. Meisterlins unstetes Wanderleben sollte ihn nach Nürnberg führen⁶⁶. Im Jahr 1478 ist er als Prediger von St. Sebald nachzuweisen, der Pfarrei Hartmann Schedels, beide standen in engem brieflichen Kontakt⁶⁷; ab 1481 wirkte Meisterlin in Großgündlach nahe Nürnberg⁶⁸. Bis 1488 schrieb er nach dem Vorbild seiner Augsburger Chronik an der bis zum Jahr 1437 reichenden *Cronica Nieronbergensis*⁶⁹. Hartmann Schedel, von Meisterlin als *felix vi-*

Einax / Rohdewald (wie Anm. 9) S. 115–130, hier S. 123f.; Deutsche Berichte, S. 111–115.

64) Vgl. aus dem Corpus der Briefe Hermann Schedels, der den *frater Sigismundus* zu seinen *fidedigni* zählte: Hermann Schedels Briefwechsel (1452–1478), hg. Paul JOACHIMSOHN (Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart 196, 1893) Nr. 6 (S. 8), 7 (S. 9–11), 10 (S. 15–23), 14 (S. 33–35), 23 (S. 54–59); ferner auch DERS., Geschichtsschreibung (wie Anm. 1) S. 17f., 261f. (Brief Meisterlins an Hermann Schedel); Franz FUCHS, Hermann Schedel und der Frühhumanismus in Eichstätt, in: Reform und früher Humanismus in Eichstätt. Bischof Johann von Eych (1445–1464), hg. von Jürgen Dendorfer (Eichstätter Studien, N. F. 69, 2015) S. 117–132, hier S. 128.

65) FUCHS, Schedel 2018 (wie Anm. 2) S. 25. – Freundliche Hinweise von Franz Fuchs.

66) Eine vermeintliche Klosterferne Meisterlins im Rahmen des deutschen Frühhumanismus wurde zuletzt diskutiert von MÜLLER, Beitrag (wie Anm. 61) S. 389–406. Diese war kirchenrechtlich gedeckt, zudem hielt Meisterlin stets Kontakt zu seinem Augsburger Mutterkloster.

67) JOACHIMSOHN, Geschichtsschreibung (wie Anm. 1) S. 161, 165, 243f., 250–252, 277–279 (zwei Briefe Meisterlins an Hartmann Schedel aus Gründlach von 1487).

68) Vgl. JOACHIMSOHN, Geschichtsschreibung (wie Anm. 1) bes. S. 161–167; MÜLLER, Habit und Habitus (wie Anm. 62) S. 167–174; COLBERG, Meisterlin 1987/2004 (wie Anm. 62) Sp. 357. – Meisterlin legte auch das Verzeichnis für die Kirchenbibliothek von St. Sebald an, für die Sebald Schreyer einige Bände aus dem Nachlass Hermann Schedels erwerben konnte; vgl. Wolfgang MILDE, Zur bibliothekarischen Tätigkeit des frühhumanistischen Geschichtsschreibers Sigismund Meisterlin O.S.B., in: Interrogativi dell’Umanesimo, vol. 1: *Essenza – persistenza – sviluppi*. Atti del IX Convegno internazionale del Centro di Studi Umanistici Montepulciano – Palazzo Tarugi – 1972, a cura di Giovannangiola Tarugi (1976) S. 55–77; FUCHS, Hermann Schedel (wie Anm. 64) S. 121 Anm. 25.

69) Vgl. zu dieser in Auswahl: JOACHIMSOHN, Geschichtsschreibung (wie Anm. 1) S. 152–167; Joachim SCHNEIDER, Humanistischer Anspruch und städtische Realität: Die zweisprachige Nürnberger Chronik des Sigismund Meisterlin, in: Zweisprachige Geschichtsschreibung im spätmittelalterlichen Deutschland, hg. von Rolf Sprandel (Wissensliteratur im Mittelalter 14, 1993) S. 271–316, 351f.; DERS., Typologie der Nürnberger Stadtchronistik um 1500. Gegenwart und Geschichte